



Die Kreiszeitung Wesermarsch

wird 150 Jahre alt. Sie ist hervorgegangen aus der 1876 von Wilhelm Böning gegründeten „Butjadinger Zeitung“. 1945 beschlagnahmten die Amerikaner den Betrieb. Im Oktober 1949 erschienen erste Probenummern unter dem Namen „Kreiszeitung Wesermarsch“. Verleger Eliemar Böning war von 1930 bis 1961 auch Vorsitzender des Rüstringer Heimatbund. Das historische Foto zeigt einen Blick in die Setzerei der 1930-er Jahre.

Seiten 16+17

Bild: Archiv Kreiszeitung Wesermarsch

Gütesiegel

Für besondere Qualität in der Museumsarbeit wurde das Mühlenmuseum Moorsee ausgezeichnet. Das Gütesiegel wurde in einer Feier in Syke vom Museumsverbund Niedersachsen und Bremen verliehen und später von Landrat Stephan Siefken unter Mithilfe von Museumsleiterin Gesche Neumann an der Mühle angebracht (Bild). Das Gütesiegel gilt für sieben Jahre und wurde im Beisein des niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs, überreicht.

Seite 7

Bild: Lutz Timmermann



Kooperation

Schülerinnen und Schüler der Oberschule 1 Nordenham sollen Geschichte und regionale Entwicklung im Museum entdecken können. Das ist das Ergebnis eines Museumsbesuchs von Lehrern und Schülern. Ziel ist, Unterricht praxisnah zu gestalten. Museumsleiter Dr. Lars Kröger hatte den Gästen Konzeption und pädagogische Angebote des Museums vorgestellt.

Seite 27



PLACKÜTER



AUTOFIT

Kfz-Meister-Fachbetrieb Sven Placküter

Hartwarder Straße 1, 26935 Stadland-Rodenkirchen

Telefon: 04732 / 308, Telefax: 04732 / 8351

www.autofit-plackueter.de

Restaurierung „Der Bruderkuss“ hat begonnen

*Liebe Mitglieder
und Freunde des
Rüstringer Heimatbund,*

der Wert eines Kunstwerks liegt oftmals nicht im Preis seiner Anschaffung, sondern in seiner Bedeutung für den Besitzer. So ist es auch mit dem Rüstringer Heimatbund und einem seiner wichtigsten Sammlungsobjekte. 2004 wurde „Der Bruderkuss“ im Haus der Familie Lübben in Schmalenfletherwurf von der Wand genommen, da das 1893 von Hugo Zieger gemalte Fresko vor Ort von Zerstörung bedroht war. Im Zuge der Rettungsmaßnahme gelangte das Bild in den Besitz des Rüstringer Heimatbund, der eine erste Restaurierung und Sicherung des vor allem durch Feuchtigkeit geschädigten Werkes durchführen ließ.



Eine der schadhafte Stellen auf dem Bruderkuss-Bild.

Bilder: Lutz Timmermann

Nun 22 Jahre später ist eine erneute Restaurierung notwendig, um vor allem der Schädigung der Farbschichten durch im Mörtel der Trägerschicht enthaltenen Salze entgegenzuwirken.

Diese verursachen eine ganze Reihe von bereits deutlich sichtbaren Beeinträchtigungen des Freskos. Zum einen treten ausblühende Salze als weiße Schicht auf

der Farbe zutage, an anderen Stellen löst sich die Farbschicht vom Untergrund und auch die Farben selbst werden durch die Salze angegriffen.

Bei der Restaurierung des Bildes sollen zunächst natürlich besonders gefährdete Stellen gesichert werden, damit der Ist-Zustand des Werkes erhalten bleibt. Es ist ausdrücklich nicht Ziel einer Restaurierung im musealen Kontext das Bild in einen vermeintlichen Neuzustand zu bringen, wie es 1946 durch Bernhard Winter versucht wurde.

Weitere Maßnahmen beinhalten das Aufbringen von Kompressen, die Salze aus dem Malgrund binden und so ermöglichen, dass die schädigenden Stoffe analysiert und gezielt entfernt werden können. Die exakte UV-fotografische Erfassung des Bildes und seiner bereits vorhandenen Schäden, die derzeit durchgeführt wird, dient aktueller Pla-

nungen und auch als Grundlage von Maßnahmen in der Zukunft.

Dies alles kostet natürlich Geld; auch wenn uns das Fresko kostenlos überlassen wurde – Eigentum verpflichtet! Glücklicherweise greift uns die OLB-Stiftung mit 4000 Euro unter die Arme und dank weiterer großzügiger Spenden durch den Familienverband Lübben verbleiben „nur“ noch 2500 Euro, die der Rüstringer Heimatbund zum langfristigen Erhalt des „Bruderkuss“ aufbringen muss.

Sie sind natürlich dazu eingeladen, sich an der Aufbringung des Betrages zu beteiligen. Spenden auf das Konto des Rüstringer Heimatbundes (DE37 2805 0100 0063 4233 21) mit dem Verwendungszweck „Bruderkuss“ sind herzlich willkommen.

**Karsten Hinrichs,
1. Vorsitzender
Rüstringer Heimatbund**



Karsten Hinrichs, 1. Vorsitzender Rüstringer Heimatbund



**Besuchen Sie unseren
Mustergarten
- 24/7 für Sie geöffnet -
Lassen Sie sich
inspirieren!**

**Unser Außendienst berät
Sie gern auch vor Ort,
natürlich unverbindlich
und kostenlos**



Erfahrung seit 1968
**Poppenheger
Zaunbau GmbH**

Securing what matters

Rudolf-Diesel-Straße 37 • 27243 Groß Ippener

+49 (0)421 55 40 66 • www.poppenheger-zaunbau.de

Landrat: RHB sollte in Schulen hineinwirken

Jahreshauptversammlung des Rüstringer Heimatbundes – Geschäftsstelle geplant

Mit der Führung eines mittelständischen Unternehmens verglich Karsten Hinrichs die Arbeit des 1. Vorsitzenden des Rüstringer Heimatbundes: Finanzvolumen, Mitarbeiterverantwortung und nicht zuletzt der persönliche Arbeits-einsatz seien vergleichbar. Seit einem Jahr steht Hinrichs dem Heimatbund vor. In der Jahreshauptversammlung des Heimatbundes im Museum Moorseeer Mühle gab er seinen ersten Rechenschaftsbericht vor den Mitgliedern ab.

Hinrichs hatte 2025 den Vorsitz von Hans-Rudolf Mengers übernommen und schilderte Eindrücke und Erlebnisse seines Amtsantrittsjahres. Besonders neue Sicherheitsanforderungen und Auflagen im Museum Nordenham und im Museum Moorseeer Mühle beschäftigten den Vorsitzenden. Hinzu kamen die Verabschiedung von Museumsleiter Dr. Timothy Saunders aus dem Museum Nordenham und die Einstellung des neuen Direktors Dr. Lars Kröger.

Für das zweite Amtsjahr kündigte der Vorstandsvorsitzende an, dass eine Vereinsgeschäftsstelle eingerichtet werden soll. Sie soll dem ehrenamtlichen Vorstand zuarbeiten. Zum Vorstand gehören neben Karsten Hinrichs sein Stellvertreter Alexander Schuhr, Kassenwart Andreas Schindler und Schriftführer Torsten Lange. Schindler hatte den Kassenbericht vorgetragen. Das Jahresdefizit konnte durch eine Rücklagenentnahme ausgeglichen werden.

Neue Sicherheitsauflagen führten dazu, dass die Unterhaltskosten in den Museen und die Kosten für angestellte Mitarbeitende gestiegen sind.



Landrat Stephan Siefken (von links), Vorsitzender Karsten Hinrichs, Kassenwart Andreas Schindler und Butjadingens Bürgermeister Axel Linneweber.
Bild: Torsten Lange

Nordenhams stellvertretender Bürgermeister Uwe Thöle versprach, dass die Stadt Nordenham für den Heimatbund ein verlässlicher Partner bleiben werde. Die Stadt bezuschusst den Betrieb des Museums Nordenham. Der Rüstringer Heimatbund leiste in einer schnelllebigen Zeit einen Beitrag, die eigenen Wurzeln nicht zu vergessen. Auch die Gemeinden Butjadingen und Stadland waren durch Bürgermeister Axel Linneweber und Ratsherr Günter Busch bei der Versammlung vertreten.

Landrat Stephan Siefken dankte dem Rüstringer Heimatbund, der dafür Sorge, „dass unsere Geschichte nicht verstaubt, sondern lebendig bleibt.“ 1998 hat der Landkreis den Betrieb des Museums Moorseeer Mühle in die Verantwortung des Rüstringer Heimatbundes übergeben – „eine gute Entscheidung“,

wie Siefken bilanziert. Der Landkreis zahlt einen jährlichen Zuschuss, der in diesem Jahr rund 140.000 Euro beträgt. „In Zeiten knapper Kassen und Haushaltssicherung ist das ein starkes Zeichen dafür, dass der Landkreis seine Verantwortung als Eigentümer ernst nimmt.“

Siefken lobte die Arbeit der Heimatbundmitglieder und gab zugleich Anregungen: Er wünschte sich, dass der Heimatbund noch stärker in die Schulen hineinwirke, um Geschichte und Plattdeutsch zu vermitteln. Zudem regte er an, das historisch-kulturelle Erscheinungsbild der Städte und Dörfer im Blick zu behalten und Initiativen zu entwickeln, um historische Bausubstanz zu erhalten.

Hinrichs nahm die Anregungen dankbar auf und kündigte an, die Museumsarbeit stärker

mit den Schulen verknüpfen zu wollen. Es gebe auch bereits Überlegungen, die historischen und kulturprägenden Gebäude, darunter auch Stallungen, gezielt zu schützen. Ein Beispiel für ein solches Gebäude ist der historische Schweinestall auf dem Mühlenengelände: Er soll mit Mitteln aus dem europäischen Förderprogramm „Leader“ in den kommenden Monaten saniert und museal erschlossen werden.

Gesucht werden noch Geldgeber zu Sanierungsarbeiten am Fresko „Der Bruderkuss“. Das Fresko steht im Museum Nordenham, als Eigentümer ist der Heimatbund für den Erhalt des Kunstwerkes verantwortlich. Eine Stiftung habe bereits zugesagt, die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Für die Restmittel wirbt der Heimatbund jetzt um Spenden.

Torsten Lange



Coners
BESTATTUNGEN

Schenke den kleinen Dingen des Lebens Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Lebe bewusst, genieße die Zeit und sei dankbar für alles, was dich erfüllt.

Wer das Leben achtet, denkt auch an den Abschied - und vertraut auf eine Bestattung, die Würde, Frieden und Erinnerung bewahrt.

*Wir sind immer erreichbar:
Ansgar Coners, Telefon 04731-94290,
Atenser Allee 56, 26954 Nordenham*

Æ ERBE **Bauunternehmen**

- Bauplanung
- Erstellung schlüsselfertiger Häuser
- Kellerabdichtungen
- Fliesenarbeiten & Badsanierung

*Ausführung sämtlicher
Umbau- u. Sanierungsarbeiten*

Tel.: 04732 - 18 45 640
E-Mail: info@ae-erbe.de

Im Gewerbepark 11 26935 Stadland Rodenkirchen

Museumsgütesiegel für die Moorseeer Mühle

Kulturminister Mohrs gratuliert – Auszeichnung bei Festveranstaltung in Syke

Mit dem renommierten Gütesiegel des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen wurde am 16. März in Syke das Mühlenmuseum Moorsee ausgezeichnet. Wesermarsch-Landrat Stephan Siefken ließ es sich nicht nehmen, einige Tage danach die entsprechende Plakette an der Mühle – zunächst provisorisch – anzubringen.

Vor dem Landrat hatte bei der feierlichen Eröffnung der Jahrestagung des Verbandes in Syke der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs (SPD), 14 Museen aus Niedersachsen und einem Bremer Museum zu der Verleihung der Museumsgütesiegel gratuliert. An der Ehrungsveranstaltung in der Kreissparkasse Diepholz in Syke nahmen der Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Karsten Hinrichs, Museumsleiterin Gesche Neumann und Meike Hinrichs, Verwaltungskraft in dem Museum, teil. Der Landkreis Wesermarsch ist Träger des Museums in Moorsee, betrieben wird es vom Rüstringer Heimatbund.

Minister Mohrs würdigte Museen als „Orte, an denen wir miteinander ins Gespräch kommen, an denen Geschichte lebendig wird und an denen wir uns als Gesellschaft immer wieder neu verorten“. Die Auszeichnung gilt für sieben Jahre und wird dokumentiert mit der Plakette und einer Urkunde.

Bei dem Besuch von Landrat Stephan Siefken in der Moorseeer Mühle schilderte Leiterin Gesche Neumann, dass der Antragstellung ein einjähriger „Selbstcheck“ vorangegangen sei, in dem



Der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs (rechts), gratulierte den Moorseeern Karsten Hinrichs (2.v.l.), Gesche Neumann (3.v.l.) und Meike Hinrichs (4.v.l.) zu dem Gütesiegel. Der Vorsitzende des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen, Professor Dr. Rolf Wiese (links), und der Stiftungsdirektor der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, Dr. Johannes Janssen (2.v.r.), betonten die Bedeutung der Museen in gesellschaftlichen Transformationsprozessen.
Bild: Ulrich Pucknat

sie und ihre sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtler das Haus „auf Herz und Nieren geprüft haben“. Mit Erfolg, denn nach der Umsetzung von Qualitätsstandards, der Erarbeitung von Konzepten und der Erfüllung zahlreicher fachlicher Anforderungen bescheinigte der Museumsverband, dass das Museum „sowohl hinsichtlich der dauerhaften und finanziellen Basis als auch allen relevanten musealen Arbeitsbereichen eine den Standards entsprechende Qualität nachgewiesen“ hat.

Als Gesamtensemble habe das Mühlenmuseum den Charakter eines Freilichtmuseums, das mit einem kleinen Spielplatz, einem Picknickplatz und einem umfangreichen Wochen- und Veranstaltungs-

programm ein attraktives Besucherlebnis bietet, bescheinigt der Verband in seinem Abschlussgutachten, dass nicht „bloß“ eine historische Windmühle, sondern eines der letzten Mühlenensemble der Wesermarsch voll funktionsfähig erhalten wird.

Für Landrat Siefken ist das Mühlenmuseum Moorsee „ein kulturelles Aushängeschild“. Der Landkreis unterstützt die kulturelle Arbeit des Rüstringer Heimatbundes im Jahr 2026 mit 140.000 Euro. Siefken würdige das Engagement und die Professionalität von Gesche Neumann und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Zur Abrundung des kleinen Freilichtmuseums gehört in naher Zukunft nach Auskun-

ft von Leiterin Gesche Neumann noch die Restaurierung von Kesselhaus, Remise und dem zweitältesten Gebäude auf dem 22.600 Quadratmeter großen Areal, dem Schweinestall sowie der Umzug des Kassenbereiches in das wegen mangelnder Rentabilität geschlossene Mühlencafé.

In Syke traf Gesche Neumann auf einen ihrer Vorgänger: Nils Meyer war Anfang 2017 in Moorsee ausgeschieden und leitet heute das Kreismuseum in Syke. Und noch eine weitere nette Begebenheit am Rande: Auch Neumanns Ehemann Marcus war in Syke zugegen: Ihm wurde als Leiter des Fehn- und Schifffahrtsmuseum Westrhauderfehn (Landkreis Leer) ebenfalls eine Museumsplakette überreicht.

Lutz Timmermann



Weserschloessen

Hotel
Restaurant



Deutsch/
Amerikanische
Küche



IHRE PRIVATE FEIER

HOCHZEIT | GEBURTSTAG | FIRMENEVENT
MIT UNS PLANEN: SPRECHEN SIE UNS AN

AKTUELLEN ÖFFNUNGSZEITEN UND
WEITERE INFORMATIONEN FINDEN
SIE AUF UNSERER WEBSEITE
ODER UNSEREN SOZIALEN KANÄLEN



Fährstraße 90 • 26954 Nordenham
0 47 31 / 324 99 14

weserschloessen-nordenham.de

info@weserschloessen-nordenham.de

/Weserschloessen

[/weserschloessen.nordenham](https://www.facebook.com/Weserschloessen)

SENIOREN ZENTRUM **BURHAVE**

Wohlfühlen

eine Herzensangelegenheit

- Vollstationäre Pflege
- Krankenhausnachsorge
- Urlaubspflege/Probewohnen
- Kurzzeitpflege
- Krankenhausnachvermeidungspflege
- Dauerpflege/Schwerstpflege
- Verhinderungspflege

Rüstringerstr. 1 • 26969 Butjadingen/Burhave
Tel. 0 47 33 – 92 10 • Fax: 0 47 33 – 92 13 33

Kassenbereich und Museumsshop ziehen um

In das ehemalige Cafe – Moorseeer Mühle ist Teil eines Museumsquartetts

Das Moorseeer Mühlencafe ist zum Bedauern vieler Gäste seit Saisonbeginn 2025 Geschichte. Dort wo frischer Kaffee gebrüht und Torten angeboten und serviert wurden, müssen sich Besucher des Museums Moorseeer Mühle ab Juli selbst bedienen mit Getränken aus einem Kühlschrank – und drinnen oder auch draußen auf der Terrasse ihren Kaffee oder Tee aus der mitgebrachten Thermoskanne einschenken. Dazu können sie aber das leckere Mühlenbrot oder auch die Kekse „Moorseeer Mühlensteine“ aus der Backstube der Abbehauser Bäckerei Jantzen genießen.

Damit der Name Mühlencafe keine falschen Hoffnungen weckt, wird das ehemalige Cafe nach Wiedereröffnung ganz nüchtern „Kassenbereich“ heißen, erzählt Museumsleiterin Gesche Neumann. Sie verweist damit auf die künftige Unterbringung der Kasse und des Mühlenshops. Sie ziehen aus dem Hauptgebäude in das ehemalige Cafe im Maschinenhaus neben der Mühle um. Der frei werdende Platz direkt am Eingang zum

Hauptgebäude wird als Garderobe hergerichtet und mit Schließfächern ausgestattet.

„In dem neuen Kassenbereich ist viel mehr Platz für unseren Shop“, freut sich Gesche Neumann. Neben Bienenhonig, Backbüchern, Schaf- und Honigseife, Saatgut und aus Nudeln geformten Spielzeugtreckern wird das Angebot erweitert um Produkte der „Stiftung Lebensträume Ovelgönner Mühle“. In Ovelgönne fertigen Menschen mit Behinderung in ihrer Kreativwerkstatt unter anderem Keramikzeug und handgezogene Kerzen. Diese Waren sollen über eine Kooperation mit dem Handwerkmuseum Ovelgönne auch in Moorsee angeboten werden.

Und noch etwas ist neu im Shopangebot: das Museumsquartett des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen e.V. . Das Quartett besteht aus 32 Karten mit den Überschriften Freilichtmuseum (u.a. Moorsee), Stadtmuseum (u.a. Ovelgönne), Naturkundemuseum (u.a. Fedderwardersiel), Technik- und Indus-



Zu Saisonbeginn 2025 musste Museumsleiterin Gesche Neumann das nicht rentable Cafe schließen. Bild: Lutz Timmermann

triemuseum, Kunstmuseum, Kulturgeschichte und Archäologie, Orts- und Heimatmuseum und Gedenkstätten.

Auf den Karten werden Angaben gemacht zu den einzelnen Einrichtungen wie Gründungsjahr (Beispiel Moorsee 1977), Besucherzahl/Jahr (10.500), Eintrittspreis Erwachsene (4,50 Euro), Ausstellungsfläche (22.600 Quadratmeter), Sammelungsobjekte (5000), Mitarbeiter-Vollzeit-Äquivalent (2,83), Mitglieder Förderverein (1218) und verfügbare Sprachen (2). Spielanleitung: Eine Person beginnt und wählt einen Wert ihrer Karte (z.B. Gründungsjahr 1823). Die Mitspieler nennen dann reihum ebenfalls die geforderte Angabe. Wer den besten Wert hat, gewinnt die Karten der anderen Personen. Das Spiel

endet, wenn eine Person alle Karten gewonnen hat.

Die Umnutzung der Räume im Hauptgebäude und im Maschinenhaus ist mit 31.000 Euro Kosten veranschlagt und wird unter anderem von der Oldenburgischen Landschaft und der Bürgerstiftung Wesermarsch gefördert. Für den neuen Kassenbereich musste für einen Internetanschluss ein Kabel vom Haupthaus gezogen werden, bei dem verschiedene Dinge im Erdreich gefunden wurden, die sogleich das Interesse der Archäologin Neumann weckten. „Nichts Großes“, sagt sie, „aber alte Beschläge aus der Remise, Isolatoren und Fundamenteile des 1969 abgebrannten Mülnerhauses“. Fundstücke für das Museum.

Lutz Timmermann



Die Moorseeer Mühle ist Teil eines neuen Museumsquartetts des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen. Bild: Lutz Timmermann

Service mit Stern

Karl Röll ^{GmbH}

Nordenham
Atenser Allee 45-47
Telefon 04731/934 10
info@karl-roell.de
www.karl-roell.de

**Ihr Servicepartner für Sterne,
Diamanten und Ihrem Goldstück!
Von der Wartung bis zum
Reifenwechsel sind wir für Sie da!**



*Sie suchen ein Fahrzeug, das perfekten Komfort
für die ganze Familie bietet?*

*Entdecken Sie unsere erstklassige Verkaufsberatung
und finden Sie Ihr Wunschmodell.*

*Auch nach dem Kauf sind Sie bei uns in besten Händen:
Von der Wartung über den Reifenwechsel bis hin zur
Instandsetzung bietet Ihnen unsere eigene Werkstatt
einen rundum erstklassigen Service.*

Wir repräsentieren Landschaft und Menschen

Museumsverband stellte dem Kulturausschuss des Kreistages sein Konzept vor

Ein Gesamtbild der Kulturlandschaft Wesermarsch vermitteln will der Verbund der Museen in der Wesermarsch. Wie das gelingt, darüber informierte die Leiterin des Museum Nationalparkhaus Fedderwardsiel, Dr. Anika Seyfferth, den Schul-, Kultur- und Sportausschuss des Kreistages.

Anika Seyfferth stellte in der Sitzung im Kreishaus in Brake das Konzept und die Arbeit des Verbundes vor, zu dem auch die beiden vom Rüstringer Heimatbund betriebenen Museen in Nordenham und Moorsee gehören. Nach der Pensionierung des Nordenhamer Museumsleiters Dr. Timothy Saunders, der 13 Jahre lang Geschäftsführer des Verbundes war, hat Seyfferth diese Aufgabe übernommen. Die Leitung soll jetzt alle zwei Jahre zwischen den fünf Häusern Handwerksmuseum Ovelgönne, Museum Moorseeer Mühle, Museum Nordenham, Museum Fedderwardsiel und dem Schifffahrtsmuseum Unterweser mit Standorten in Brake und Elsfelth wechseln.

„Wir repräsentieren diese Landschaft und ihre Menschen“, formulierte Anika Seyfferth den in der Museumskonzeption für den



Wie alle Häuser im Museumsverband Wesermarsch ist auch das Museum Nordenham in einem historischen Gebäude untergebracht. Die ehemalige Südschule ist ein neoklassizistischer Bau aus der Wilhelminischen Zeit. Bild: Lutz Timmermann

Landkreis manifestierten Anspruch. Dazu gebe es einen produktiven Gedankenaustausch, die Erarbeitung von Strategien und Lösungen für aktuelle museale Herausforderungen, Exkursionen und gegenseitige Unterstützung in der täglichen Arbeit. „Wir sind ein sehr lebendiges Netzwerk“, betonte Seyfferth auch unter Hinweis auf die gemeinsame Erfolgsgeschichte „Museumstage für alle Grund- und Förderschulen in der Wesermarsch“. Seit 2007 haben dabei über 20.000 Jungen und Mädchen von der musuemspädagogischen Ar-

beit profitiert. Etliche von ihnen kommen nach Auskunft von Seyfferth viele Jahre später als Erwachsene mit ihren Familien wieder in die Museen, die alle in historischen, denkmalgeschützten Gebäuden untergebracht sind.

Etabliert haben sich nach Auskunft der Leiterin des Museum Nationalparkhaus Fedderwardsiel auch gemeinsame Ferienpassaktionen, ein Museumspass und die Entdeckerhefte. Mit den Entdeckerheften individuell für jedes Haus werden Kinder und Jugendliche animiert, die

Themen und den Charakter des jeweiligen Museums zu erforschen. Denn jedes der Museen hat eigene Sammlungsschwerpunkte, die von Natur und Landschaft über Schifffahrt, Schiffbau und Seehandel, Technik, Industrie und Handwerk bis zu Kunst und regionale Kulturgeschichte reichen.

Dr. Anika Seyfferth wies im Ausschuss darauf hin, dass die sach- und fachgerechte Aufbewahrung sowie die Inventarisierung der Sammlungen nach wissenschaftlichen Standards in den fünf Museen nur möglich ist mit Unterstützung von über 100 ehrenamtlichen Kräften. Als „langfristiges Ziel“ nannte die Vorsitzende des Museumsverbandes „ein gemeinsames Zentralmagazin für alle Museen des Verbunds“. Der Landkreis unterstützt den Verbund jährlich mit 12.000 Euro und unterschiedlich hohen Zuschüssen für die einzelnen Häuser.

Lutz Timmermann



Die Museumsleiterinnen und Leiter (von links) Dr. Anika Seyfferth, Dr. Christine Keitsch, Dr. Lars Kröger und Arman Dzafeagic vertraten im Kulturausschuss des Kreistages ihre Häuser. Bilder: Lutz Timmermann



EIN HERZ FÜR DIE PFLEGE

Offen und
dynamisch sucht...
... herzlich und
professionell!

Genau das Richtige für Dich?
Dann bewirb Dich jetzt unter:

Seniorenzentrum „Am Dorfplatz“
Dorfstraße 10 | 26188 Friedrichsfehn | Tel.: 04486/92312-0
bewerbung@residenz-gruppe.de
www.residenz-gruppe.de

Werde Teil unseres tollen Teams als:

- **PFLEGEFACHKRAFT** (m/w/d)
- **PFLEGEKRAFT** (m/w/d)
- **AUSZUBILDENDE** (m/w/d)
in der Pflege



Residenz-Gruppe
Seniorenzentrum „Am Dorfplatz“



Vertrauen ist das beste Fundament

Es gibt Momente, da braucht man
einen starken Partner an seiner
Seite. Mit der S-Baufinanzierung
begleiten wir Sie zuverlässig in
die eigenen vier Wände.



Mehr dazu:
lzo.com/baufinanzierung

Unsere Nähe bringt Sie weiter.

 **LzO**
meine Sparkasse

Denkmalstiftung "adelt" Moorsee

50.000 Euro Zuschuss für 186 Jahre alten Schweinestall



Museumsleiterin Gesche Neumann guckt nach ihren Mühlenschafen, die in dem ehemaligen Schweinestall gehalten werden. Bild: Lutz Timmermann

„Da werden wir geadelt“, freut sich die Moorseer Museumsleiterin Gesche Neumann über einen erstmaligen Zuschuss zu einer Maßnahme des Mühlenmuseums durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland mit Sitz in Bonn beteiligt sich mit 50.000 Euro an der Sanierung des 186 Jahre alten ehemaligen Schweinestalls in Moorsee. Der Löwenanteil an der insgesamt 274.000 Euro teuren Maßnahme kommt mit 174.000 Euro aus dem europäischen Förderprogramm Leader. Die Bingo-Umweltstiftung steuert 30.000 Euro bei, die Niedersächsische Sparkassenstiftung 20.000 Euro. In der Bote-Ausgabe Dezember 2025 hatten wir über eine pri-

vate Spende für diesen Zweck von der Lang/Zimmer-Stiftung aus Nordenham in Höhe von 1500 Euro berichtet.

Das Stallgebäude aus dem Jahr 1840 ist in einem schlechten baulichen Zustand. Der ehemalige Schweinestall wird seit Jahren für die Unterbringung der Mühlenschafe genutzt, derzeit sind es sechs. Das soll so bleiben mit den Schafen im Schweinestall, sagt Museumsleiterin Gesche Neumann. In die Sanierung einbezogen wird der 1930 erfolgte rückwärtige Anbau.

Der Stall ist nach dem Müllerhaus das zweitälteste Gebäude auf dem Museumsgelände, älter noch als die Mühle. „Mühlen waren zu früheren Zeiten Wirtschaftsbetriebe mit mehr als nur Mehl und

Mühle, nämlich mit Fuhrbetrieb, Bäckerei und Bauerei, zeitweise auch Imkerei und Pferdezucht“, weiß die Museumsleiterin.

212.000 Euro kostet die denkmalgerechte Sanierung, weitere rund 60.000 Euro werden in die museale Erschließung investiert. Gesche Neumann will in dem Stall eine Dauerausstellung einrichten über die Schweinehaltung speziell bei der Mühle und generell über Schweinemast in der Wersermarsch.

Die Ausschreibungen für die denkmalgerechte Sanierung laufen bereits, Gesche Neumann rechnet im August mit dem Baubeginn und der Fertigstellung im Spätherbst 2027.

Lutz Timmermann

Museen als Orte der Erinnerung

Kriegserfahrungen könnten nur schwer kollektiv verstanden werden, sondern seien immer individuelle Lebensgeschichten, sagte Dr. Lars Kröger bei der Gedenkfeier zum Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 1945. Das Aktionsbündnis „Nordenham bleibt bunt“ hatte den Leiter des Museums Nordenham zu einem Vortrag am Friedensbaum bei der Nordenhamer Stadtbücherei eingeladen.

Kröger spannte einen Bogen zwischen historischem Überblick, regionaler Geschichte und Kriegserinnerungen von Zeitzeugen. Für die Erinnerungskultur seien Museen wichtig: „Sie bewahren nicht nur Objekte und Dokumente, sondern machen persönliche Geschichten und regionale Erinnerungen dauerhaft sichtbar. Museen können Räume schaffen, in denen Geschichte nicht abstrakt bleibt, sondern Menschen miteinander ins Gespräch kommen – auch über aktuelle Kriegserfahrungen und Fluchtgeschichten“, sagte Kröger.

Er betonte in der von Gesangsvorträgen des Chores „Die Seelenblumen“ umrahmten Gedenkfeier: „Es sind die einzelnen Menschen, die wir brauchen, um Hass und Gewalt zu überwinden und nach Kriegen wieder Brücken zu schlagen“. „Die Seelenblumen“ sind ein Chor ukrainischer Frauen, die in ihrer Muttersprache von der großen Sehnsucht nach Frieden sangen.

Gerade in einer Zeit, in der die Generation der Zeitzeugen verschwindet, komme Museen eine wichtige Verantwortung als Orte des Erinnerns, des Dialogs und der historischen Vermittlung zu.

Lutz Timmermann

Höpken

Maler & Lackierer in Perfektion!



Wir suchen: Maler und Lackierer

Raumgestaltung
Bodenbeläge
Fassadensanierung

Maler- und Lackierermeister
Peterstraße 51
26954 Nordenham
Telefon: 0 47 31 - 43 39
info@malerei-hoepken.de

Sandra's

Fahrdienst UG.

Für Roden-
kirchen
und umzu!

Telefon 0 47 31 – 25 0 25
Telefon 0 47 32 – 9 18 54 10

sandrasfahrdienst@gmx.de

Krankenfahrten – Dialysefahrten –
Chemotherapie – Rollstuhlfahrten

**TEAMVERSTÄRKUNG
gesucht!**

„Douze Points“ für die Niederdeutsche Bühne

In ESC-Erinnerungen schwelgen - Bühnenleitung hätte sich mehr Zuschauer gewünscht



„De Plattdütchen“ wurden für ihre Aufführungen gefeiert (von links) Sören Drebing, Dirk Schumann, Tanja Pautsch, Claudia Müller, Katrin Jahn, Sarah Schubert, Katja Kramer, Melissa Hattermann, Ulli Schumann und Dima.
Bild: Rolf Bultmann

„Die Rückmeldungen der Zuschauerinnen und Zuschauer zur Musikrevue Nordenham: Douze Points waren durchweg positiv – darüber freuen wir uns sehr. Umso mehr bedauern wir, dass sich dieses gute Feedback nicht in den Besucherzahlen widerspiegelt“, resümiert der Leiter der Niederdeutschen Bühne Nordenham „De Plattdütchen“, Torsten Lange nach neun Aufführungen, zu denen „nur“ 600 Besucher kamen.

Besonders die frühe Abendvorstellung vor dem Finale des ESC (Eurovision Song Contest) in Wien erwies sich als „Experiment, das wir nicht wiederholen werden“, resümiert Lange. Die Bühnenleitung macht kein Geheimnis daraus, dass solche Theaterprojekte ohne Förderung Dritter nicht möglich sind: „Damit wir unseren Spielbetrieb auch künftig aufrechterhalten, Projekte umsetzen und ehrenamtlich Kulturarbeit in der Region leisten können, sind wir weiterhin auf Unterstützung angewiesen – sowohl durch den Besuch unserer Aufführungen als auch durch Fördermittel und Spenden.“

„De Plattdütchen“ wurden bei der Premiere ihrer neuen

Musikrevue „Nordenham – Douze Points“ im Abbehauser „Dorfkrug“ vom Publikum frenetisch gefeiert. Zwölf Punkte ist die maximale Punktzahl, die ein Land für einen Musikvortrag beim ESC vergeben kann.

Die Handlung: Auf der Bühne trifft sich ein ESC-Fanclub. Mit dem Vorsitzenden Dirk Schumann, dem stets um Ordnung bemühten Protokollführer Sören Drebing sowie den Mitgliedern Glitzerqueen Melissa Hattermann, Glitzerfee Katrin Jahn, Sammlerin Katja Kramer, Rocker Dima, der korrekten Claudia Müller, Hardcore-Fan Tanja Pautsch, der emotionalen Ulli Schumann und Neuling Sarah Schubert streift das Ensemble durch die 70-jährige ESC-Geschichte.

„Nordenham – Douze Points“ ist eine Uraufführung, denn die unterhaltsame und informative Musikrevue hat Philip Lüsebrink eigens für die „Plattdütchen“ zusammengestellt und inszeniert. Der aus Bremen stammende Regisseur, Sänger und Autor gehört zu den prägenden Kreativköpfen des norddeutschen (Musik-)Theaters. Langjährig am Hamburger Engelsaal als Darsteller, Regisseur und

künstlerischer Leiter tätig, verbindet Lüsebrink eine enge künstlerische Zusammenarbeit mit der Niederdeutsche Bühne Nordenham.

Auch diesmal verbindet er musikalische Unterhaltung mit lebendigem Schauspiel und feinem Humor. Die Inszenierung zeichnet sich durch musikalische Energie, publikumsnahe Unterhaltung und einen liebevollen Blick auf norddeutsche Kultur aus. Und dass sie genau dafür zu haben sind, stellen die Darsteller der Niederdeutschen Bühne Nordenham mit viel Spielfreude, schauspielerischem und musikalischem Talent unter Beweis. Der Abend lebt besonders von den live gesungenen Liedern.

Das Publikum kann nicht nur in ESC-Erinnerungen mitschwelgen. Von der stellvertretenden Bühnenleiterin Jane Kleidon wird es zur Jury ernannt. Per Beifallsstärke, gemessen mit einem „Applausometer“, soll es einen der während der Aufführung vorgetragenen Songs zum Siegertitel küren. Bei der Premiere fiel die Wahl auf „Waterloo“, mit dem die schwedische Popgruppe Abba 1974 den ESC gewann und zur Kultgruppe aufstieg.

Den Schlussakkord der Aufführung bildet aber das aktuell wie nie erste deutsche ESC-Siegerlied „Ein bisschen Frieden“. Von Nicole 1982 beim Wettbewerb in Harrogate präsentiert und dann in mehreren Sprachen gesungen erlebte im Abbehauser „Dorfkrug“ dennoch eine „Welturaufführung“. Das Ensemble der Niederdeutschen Bühne Nordenham zelebrierte eine plattdeutsche Version von „Ein bisschen Frieden“.

Am neuerlichen Erfolg der Niederdeutschen Bühne Nordenham sind natürlich auch die Akteure vor und hinter der Kulisse beteiligt. Es sind Regieassistentin Kim Schäfer, die Techniker Marius Gericke, Lennart Kohnke und Jane Kleidon mit Team, die Bühnenbauer Heiko Cordes und Werner Scholz, die Maskenbildnerinnen Saskia Birkenbusch, Vanessa Harfst und Nele Preiß sowie Requisiteurinnen Nadine Pasel, Tanja Memenga und Betinna Müller.

Die Idee der Inszenierung entstand innerhalb des Ensembles der Niederdeutschen Bühne, in dem es einige ESC-Fans gibt, berichtete Bühnenleiter Torsten Lange.

Rolf Bultmann

Die Butjadinger Zeitung begann in Atens m

Kreiszeitung Wesermarsch wird 150 Jahre alt – Wilhelm-Böning-Straße in Nordenham – Verleg

Von Christoph Heilscher und Ellen Reim

„Ich war Setzer, Drucker, Verleger, Redakteur und Expedient, alles in einer Person“, erinnerte sich Wilhelm Böning an die Anfänge der Butjadinger Zeitung, die er 1876 gegründet hatte. Wilhelm Böning wagte sich auf neues Terrain. In der nördlichen Wesermarsch gab es seinerzeit noch keine Zeitung. Er legte den Anfang für eine Zeitungstradition von inzwischen anderthalb Jahrhunderten. Die Kreiszeitung Wesermarsch ist die einzige Tageszeitung mit Sitz in der Wesermarsch.

Die Wiege der Butjadinger Zeitung stand in Atens. Dort mietete der 1849 geborene Wilhelm Böning in einem Haus die Hälfte einer Etage. Die Butjadinger Zeitung begann mit 120 Abonnenten. Die Leserschaft bekam noch nicht täglich die neuesten Nachrichten serviert, denn die Butjadinger Zeitung erschien zunächst an zwei Tagen pro Woche: immer mittwochs und sonnabends. Das änderte sich bald: Verlag und Druckerei zogen am 1. Oktober 1892 um nach Nordenham. Das Gebäude, das Wilhelm Böning damals auf der grünen Wiese erbauen ließ, ist auch heute noch ein markanter Punkt im Stadtzentrum und Sitz der Kreiszeitung Wesermarsch. Mit dem Umzug begann die Geschichte des „Butjenters“, wie das Blatt von seinen Lesern liebevoll genannt wurde, als Tageszeitung.

Die Bönings sind eine alteingesessene Wesermarsch-Familie. Die Familiengeschichte lässt sich bis 1560 nachverfolgen. Wilhelm Böning hat sich nicht nur als Verleger für seine Heimat engagiert. Er gehörte



Zur Verleihung der Stadtrechte an die junge Stadt Nordenham gratulierte die Butjadinger Zeitung, Vorgänger der Kreiszeitung Wesermarsch, der Stadt Nordenham in der Ausgabe vom 1. Mai 1908.

Foto: Archiv Kreiszeitung

auch 24 Jahre dem Gemeinderat und dem Nordenhamer Stadtrat an. An ihn erinnert die Wilhelm-Böning-Straße in der Nordenhamer Innenstadt. 1907 übergab Wilhelm Böning den Betrieb an seinen Sohn Elimar. Über eine steigende Auflage von Vierteljahr zu Vierteljahr freute sich auch der Nachfolger. Das Blatt nannte sich inzwischen „General-Anzeiger für Butjadingen und Stadland“ und warb im September 1908 damit, in einer Auflage von 4800 Exemplaren zu erscheinen. So prosperierte der Verlag, in den 1912 der Druckereibesitzer Paul Wölbling aus Leisnig in Sachsen als Mitinhaber eintrat. Doch dann kam der Erste Weltkrieg, und der Höhenflug endete abrupt.

Die auf die Kriegsjahre folgende Inflation verschlimmerte die Situation noch. Die Abonnentenzahlen sanken und

sanken, die Existenz der Butjadinger Zeitung war bedroht. Doch die Verleger hielten durch, und nach dem Ende der Inflation stieg die Auflage wieder. Auch der Anzeigenteil wurde ausgedehnt.

Elimar Böning hielt nicht nur durch, er engagierte sich auch in der Landeshauptstadt Oldenburg verlegerisch und war beteiligt an der Gründung der Oldenburgischen Landeszeitung, die am 1. September 1919 erstmals erschien. Wie bedeutend die Stellung der Butjadinger Zeitung und der Verlegerpersönlichkeit Elimar Böning seinerzeit im Oldenburger Land war, wird auch daran deutlich, dass Elimar Böning 25 Jahre Vorsitzender der Oldenburgischen Zeitungsverlegervereinigung war. Wie sein Vater Wilhelm übernahm auch Elimar Böning wichtige Aufgaben im öffentlichen Leben. Er gehörte dem

Magistrat der Stadtgemeinde Nordenham an und war Vorsitzender des Rühring Heimatbundes.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 änderten sich das Bild und der Inhalt der Zeitung. Ein regimekonformer Hauptschriftleiter, aus dessen Feder die Berichte politischen Inhalts in der Regel stammten, bestimmte die Ausrichtung. So wurde die Butjadinger Zeitung ein Teil der „gleichgeschalteten“ Presse. Sie war aber kein parteiamtliches Blatt der NSDAP, obwohl das Wettbewerbsvorteile eingebracht hätte.

1939 übernahm die Butjadinger Zeitung den in Brake erscheinenden Weserboten. Damit einher ging nicht nur eine Steigerung der Auflage, sondern auch eine Erweiterung des Verbreitungsgebiets. Es sah nicht schlecht aus für

mit 120 Abonnenten

Der Elimar Böning war von 1930 bis 1961 auch Vorsitzender des Rüstringer Heimatbund

das Unternehmen, das von Elimar Böning und Gerhard Wölbling, dem Sohn Paul Wölblings, geführt wurde.

Die Butjadinger Zeitung überstand zwar die Kriegsjahre, doch kurz nach dem Ende des Dritten Reiches schlug die vorerst letzte Stunde der Zeitung. Auf Anordnung der Alliierten wurde das Erscheinen mit der Ausgabe vom 14. Mai 1945 eingestellt. Es begann eine Zeit ohne Tageszeitung in der Wesermarsch. Am 23. August 1945 beschlagnahmten die Amerikaner den gesamten Betrieb, um vorrangig Formulare und Soldatenzeitungen drucken zu lassen. Bis zum Herbst 1947 blieb die Beschlagnahmungsverfügung bestehen.

Ganz mussten die Leserinnen und Leser in der Wesermarsch aber nicht lange auf Neuigkeiten verzichten. Vom 16. Juni 1945 an gab es den Amtlichen Anzeiger für den Kreis Wesermarsch. Gedruckt wurde das zwei- oder höchstens vierseitige Blatt von der Druckerei Wilhelm Böning, doch verantwortlich für den Inhalt war der Landrat. Mit einer Zeitung hatte der Amtliche Anzeiger nicht viel gemein, denn er enthielt zunächst ausschließlich durch die Militärregierung genehmigte Anordnungen und Bekanntmachungen, ergänzt durch Aufrufe der Behörden an die Bevölkerung, später auch private Annoncen. Elimar Böning und Gerhard Wölbling verloren aber nie das Ziel aus den Augen, wieder eine Tageszeitung herauszugeben. Am 22., 26. und 29. Oktober 1949 erschienen Probenummern unter dem Namen Kreiszeitung Wesermarsch. Vom 1. November an erhielten die



Seit 1892 hat die Kreiszeitung Wesermarsch ihren Sitz im Verlagsgebäude an der Bahnhofstraße.
Foto: Archiv Kreiszeitung

Abonnenten an jedem Werktag die Kreiszeitung geliefert. Erster Chefredakteur war Dr. Karl Bachler.

1970 änderten sich die Verhältnisse erneut. Dr. Joachim Ditzen-Blanke übernahm die Mehrheit der Anteile bei der Heimatzeitung, deren Weiterleben zuvor akut gefährdet gewesen war. Er wurde persönlicher Gesellschafter. Mit Enno Böning, dem Sohn und Nachfolger von Elimar Böning, und Gerhard Wölbling war sich Joachim Ditzen-Blanke schnell einig geworden. Die damaligen Verleger der Kreiszeitung waren längst auf der Suche nach einem Partner, der der Zeitung eine Zukunftsperspektive bieten könnte.

Die Druckmaschinen in Nordenham waren alt, eine Neanschaffung hätte sich der Verlag nicht leisten können. Nur in Partnerschaft, das hatte sich herausgestellt, war ein Überleben möglich. Zwar hatten Enno Böning und Gerhard Wölbling bereits ein Übernahme-Angebot von anderer Seite erhalten, doch hatte diese Offerte die Schließung des Betriebes zum Ziel gehabt. Der Vorschlag von Dr. Joa-

chim Ditzen-Blanke aus Bremerhaven war viel besser: Er garantierte den Fortbestand der Kreiszeitung Wesermarsch und die wirtschaftliche Sicherung.

Schwierig waren, zumindest für die kleinen Zeitungen, auch die 1970-er Jahre gewesen, als Dr. Joachim Ditzen-Blanke bei der Kreiszeitung einstieg. Etliche kleine Verlage gaben auf. Es entstanden die großen Regionalzeitungen mit verschiedenen Lokalausgaben, die die Zeitungslandschaft in Deutschland über Jahrzehnte geprägt haben.

Dr. Joachim Ditzen-Blanke, der nun der wichtigste Mann im Haus der Kreiszeitung Wesermarsch war, hielt sich zunächst noch im Hintergrund. Erst nachdem Gerhard Wölbling und 1978 auch Enno Böning in den Ruhestand gegangen waren, übernahm er offiziell die Position des Verlegers und Herausgebers der Kreiszeitung Wesermarsch. Insbesondere die 1980-er Jahre wurden erfolgreiche Jahre für die Kreiszeitung. Die Auflage kletterte auf mehr als 8000 Exemplare pro Ausgabe. Dr. Joachim Ditzen-Blankes

Frau, Roswitha Ditzen-Blanke, wurde am 10. Januar 1997 Mitherausgeberin und -verlegerin. Sie hatte später diese Aufgaben bis zu ihrem frühen Tod im Alter von 60 Jahren im Januar 2012 allein inne.

Die Nachfolge war aber bereits bestens geregelt. Verleger der Kreiszeitung ist seitdem Matthias Ditzen-Blanke, der das Zeitungsunternehmen nun durch das Zeitalter der Digitalisierung und des Internet steuert. Matthias Ditzen-Blanke ist auch Verleger und Herausgeber der Nordsee-Zeitung in Bremerhaven sowie Geschäftsführer der Zevener Zeitung und engagiert sich auf Bundesebene für eine Zukunft der Regionalzeitungen in Deutschland. Er ist Mitvorsitzender des Bundesverbandes Digitalpublisher und Zeitungsverleger, der Spitzenorganisation der deutschen Zeitungsverleger.

Die Autoren:



Christoph Heilscher hat von 1981 bis 2023 als Redakteur bei der Kreiszeitung Wesermarsch gearbeitet. Von 2000 bis 2023 war er Redaktionsleiter. Heilscher wohnt in Nordenham.



Ellen Reim war von 1989 bis 2023 Redakteurin der Kreiszeitung, zeitweise war sie stellvertretende Redaktionsleiterin. Reim lebt in Bremen.



Wir sind für Sie da!

Altenwohncentrum Nordenham

Tel. 0 47 31/9 34 70

www.altenwohncentrum-nordenham.de



**Deutsche
Vermögensberatung**

Früher an Später denken.

»Man braucht nicht viele
Partner, man braucht die
richtigen.«

Repräsentanz
Andreas Schindler

Sonnenstr. 12
26969 Butjadingen
Mobil 0173 4263392



Im Museum Städtepartnerschaft gefeiert

Leiter Dr. Lars Kröger sieht einen lebendigen Rahmen für kulturellen Austausch

Einen lebendigen Rahmen für kulturellen Austausch, europäische Verständigung und die aktive Einbindung der nächsten Generation bietet das Museum Nordenham, sagt Leiter Dr. Lars Kröger. Das hätten die Feierlichkeiten zum 15-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Nordenhams mit dem französischen Saint-Etienne-du-Rouvray erneut gezeigt.



Bei der Feier im Museum wurden drei von Schülern des Gymnasiums Nordenham geschaffene Bilder zum Thema Frieden und Gemeinschaft enthüllt. Bild: Horst Lohe

Etwa 120 Gäste waren am 11. April zu den Feierlichkeiten in das Museum an der Hansingstraße gekommen. Dieses Jubiläum sei „eine Antwort auf das Chaos der Welt: Nichts ist stärker als die Freundschaft, wenn es darum geht, Konflikten entgegenzutreten“, würdigte Bürgermeister Joachim Moysen den Wert der Städtepartnerschaft mit Nordenham.

Horst Lohe berichtete in der Kreiszeitung Wesermarsch, dass Moysen in seiner Rede auf die Konflikte in der Ukraine, im Nahen Osten und in Palästina eingegangen ist. Dort würden Zivilisten getroffen, dort werde Leben zerstört, ganze Völker litten unter der Gewalt be-

waffneter Konflikte. Auch Nordenhams Bürgermeister Nils Siemen hob den Sinn dieser Partnerschaft hervor: „In einer Zeit, in der Populismus, Nationalismus und gesellschaftliche Spaltung in vielen Ländern wieder stärker werden, sind solche Partnerschaften von

unschätzbarem Wert“.

Dass der Museumsparke mit dem dort 2011 gepflanzten Freundschaftsbaum als Ausdruck der Partnerschaft in die Feierlichkeiten einbezogen wurde, freute Museumsleiter Lars Kröger sehr. Lutz Timmermann

Kunstverein stellt im Museum Nordenham aus

Bremerhavener Künstlerin Petra Tränkner war zu Gast mit großformatigen Malereien

Gern nutzt der Kunstverein Nordenham das Museum Nordenham für Ausstellungen. So wurden vom 14. Februar bis Ende April Bilder der Bremerhavener Künstlerin Petra Tränkner gezeigt.

Großformatige, atmosphärische Malereien, Zeichnungen und florale Arbeiten, die zwischen Melancholie, Ruhe und farbigen Kontrasten wechseln, waren zu sehen. Die Ausstellung „Auch hier ist irgendwo“ habe die Besucherinnen und Besucher „dazu eingeladen, eigene Geschichten und Gefühle in den oft bewusst offen gehaltenen Bildwelten zu entdecken“, resümierte Museumsleiter Dr. Lars Kröger.



Kunstvereins-Vorstandsmitglied Doris Becker (links) begrüßte Künstlerin Petra Tränkner im Museum Nordenham. Bild: Lars Kröger

Zur Vernissage hatte Kunstpädagogin Annemarie Arndt aus Bremerhaven in das Werk eingeführt, musikalisch begleitet

von den „Soul Brothers“. In den Bildern von Petra Tränkner sind mysteriöse Figuren in schemenhaften Welten unter-

wegs. Die Körper haben klare Konturen und trotzdem etwas Geheimnisvolles. Das liegt daran, dass ihnen die Gesichter fehlen. Genauer gesagt: die Augen. Die lässt Petra Tränkner einfach weg, weil ihr die Münder wichtiger sind.

Kunstvereins-Vorstandsmitglied Doris Becker hatte die Künstlerin und die Gäste der Vernissage begrüßt und erzählt, dass sie im Sommer des vergangenen Jahres durch Zufall in Bad Bederkesa auf eine Ausstellung der Bremerhavener Künstlerin gestoßen und sogleich begeistert war. Daraus entwickelte sich die Einladung des Kunstvereins, die Werke auch auf dieser Weserseite zu zeigen. It



physiofitness
Das Gesundheitskonzept

Ihr Ansprechpartner Nummer 1 in Sachen:

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Fachheilpraktiker Physiotherapie
- Fitnessstraining
- EMS- Personal Training
- Rehasport
- Yoga



Breite Straße 118, Brake

TEL 04401/6382

Atenser Allee 50, Nordenham

TEL 04731/3903021

Oberrege 17, Elsfleth

TEL 04404/9598746

Berliner Platz 5, Rodenkirchen / Stadland



sozialwerk

LUST AUF WAS NEUES?

WIR SUCHEN

VERSTÄRKUNG!

Mehr Infos und direkte Bewerbung über unsere Homepage oder hier

CVJM - SOZIALWERK WESERMARSCH E.V.

Helgoländer Damm 1, 26954 Nordenham

T 04731 9691 0

M info@sozialwerk-wesermarsch.de

W sozialwerk-wesermarsch.de

f CVJM Sozialwerk Wesermarsch

ig cvjm_sozialwerk_wesermarsch



RHB-Reisegruppe beeindruckt von Mecklenburg

Von Schwerin nach Wismar, Waren an der Müritz, zum Plauer See und auf die Insel Poel

Fünf Tage Mecklenburg-Vorpommern begannen an dem eindrucksvollen Schloss in Schwerin. Die Busfahrten der 39-köpfigen Reisegruppe des Rüstringer Heimatbundes (RHB) führten zudem an den Plauer See, in die Hansestadt Wismar, zur Insel Poel und nach Waren an der Müritz

In zwei Gruppen wurden die „Rüstringer“ durch das Schloss geführt, das zu den bedeutendsten Residenzbauten des Historismus in Deutschland gehört. Es liegt auf einer Insel im Schweriner See und wurde bereits im Jahr 973 erwähnt. Seit 1990 dient das Schloss als Sitz des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern. 2024 wurde es als Teil des Residenzensembles in die UNESCO-Welterbeliste eingeschrieben. Das Schloss hat sechs Flügel, elf Geschosse und rund 630 Räume.

Am zweiten Tag ging es zum Plauer See. Plau am See ist eine Kleinstadt im äussersten Osten des Wesermarsch-Partnerkreises Ludwigslust-Parchim. Seit 1998 ist es ein staatlich anerkannter Luftkurort. Hier nahmen wir an der Drei-Seen-Fahrt teil. Es herrschte toller Sonnenschein und ruhiges Wasser. Die Fahrt ging bis Malchow und wieder zurück.

Von Plau aus fuhren wir weiter nach Röbel an der Müritz. Ein staatlich anerkannter Erholungsort mit vielen Fachwerkhäusern. Am Hafen machten wir eine Pause für einen kleinen Rundgang. Von dort fuhren wir nach Güstrow zum Güstrower Schloss. Dies wird total restauriert, wir konnten es nur von außen bewundern.

Am dritten Tag haben wir die



Am Zippendorfer Strand in Schwerin bauten sich die Reisetilnehmer zum Gruppenbild mit Reiseleiterin Traute Funk (vordere Reihe, rechts) auf.
Bild: RHB

alte Hansestadt Wismar besucht. Hier machten wir einen Rundgang durch die Altstadt mit ihrem Wahrzeichen, der Wasserkunst, einem pavillonartigen Brunnen. Er wurde von 1579 bis 1602 im Stil der niederländischen Renaissance errichtet. Bis 1897 diente der Brunnen der Trinkwasserversorgung der Stadt. Er ist mit kunstvollen Spruchbändern verziert, die in lateinischer und deutscher Sprache von den wichtigsten Funktionen in früheren Zeiten berichten.

Durch seine Lage an der Ostsee ist Wismar seit Jahrhunderten mit dem Meer verbunden. Am besten kann man den Alten Hafen erkunden. Eine typische historische hanseatische Kogge liegt dort, Kreuzfahrtschiffe ankern hier, Ausflugschiffe laden zu Fahrten ein und Fischer verkaufen ihren frischen Fang. Im Hafen findet ein Wahnsinnschlag an Holz statt. So viel Holz haben wir noch nirgends lagern sehen.

Weiter ging es per Bus auf die zehn Kilometer entfernte Insel Poel. Hier machten wir eine Busrundfahrt. Niemand hatte gedacht, dass die Insel

so groß ist, es sind rund 37 Quadratkilometer. Das größte Dorf ist Kirchdorf mit etwa 2500 Einwohnern. Die Insel entstand vor 24.000 Jahren, war zunächst unbewohnt wegen der arktischen Umgebung (Eiszeit), erst später stellte sich durch ein milderes Klima Pflanzenbewuchs ein. Früher wurde die Insel von Jägern und Sammlern bewohnt, erst in der zweiten Hälfte des fünften Jahrtausends erfolgte eine bäuerliche Lebensweise. 1927 entstand durch einen befahrbaren Damm und eine 14 Kilometer lange Brücke eine Verbindung zum Festland. Seit 1997 ist Poel ein staatlich anerkannter Erholungsort und seit 2004 Ostseebad. Der Insel vorgelagert ist die Insel Langenwerder, ein Vogelschutzgebiet.

Am vierten Tag war Waren an der Müritz Reiseziel. Hier hatten wir eine Stadtführung mit einem in Tracht gekleideten Stadtführer. Waren ist ein Kurort mit 20.000 Einwohnern und Sitz des Amtes der Seenlandschaft Waren mit zwölf Gemeinden. Die Stadt liegt am Nordufer des Sees. Nordöstlich erstreckt sich der Müritz Nationalpark. Waren

wurde bereits im Mittelalter mit Stadtrecht belehnt. Die Altstadt wird eingerahmt von der Georgenkirche, dem Alten Markt und dem Alten Rathaus.

Nach dem Stadtrundgang hatten wir eine Führung durch das Müritzeum, ein Naturerlebniszentrum. Im Haus der 1000 Seen kann man durch Wald, Vogel- und Wasserwelten streifen. Hier findet man Deutschlands größte Aquarienlandschaft für heimische Süßwasserfische. Fast 50 Fischarten sowie Krebse, Sumpfschildkröten, Muscheln, Schnecken und Wasserpflanzen gibt es zu entdecken. Ein 105.000-Liter-Wasserbecken erstreckt sich über zwei Etagen, in dem sich hunderte Maränen bewegen. Weiter ging es zum Brauhaus Müritz mit angeschlossenem Restaurant und Hotel. Hier empfing uns der Biersommelier Ricardo Reschke. Er stellte uns die drei Biersorten vor mit Kostprobe.

Am letzten Tag unserer Reise machten wir nach dem Frühstück noch eine Stadtrundfahrt durch Schwerin.

Traute Funk

FLIESEN Exklusive Wohnkeramik **DONNER**

Fliesen Donner
Burgstraße 49
27612 Loxstedt OT Stotel
Tel.: 04744 5033
Fax: 04744 6198
info@fliesen-donner.de
www.fliesen-donner.de



Wir führen für Sie aus:

Maurer- u. Stahlbetonarbeiten An- u. Umbauten Schlüsselfertiges Bauen Kellersanierungen Putzarbeiten Fassadensanierungen



AISSSEN

Johann Aissen
Bauwerkserhaltung GmbH

Zur Plate 3 · 26954 Nordenham · Tel.: 04732-918676
Fax 04732-918677 · www.aissen-bwe.de

LADENBESCHRIFTUNGEN

OFFICINA
DRUCK- & MEDIENSERVICE

Für einen eindrucksvollen Auftritt

- ▶▶ dezent oder großflächig als Folienplott oder Druck
- ▶▶ individuell gestaltet für maximale Wirksamkeit
- ▶▶ wir montieren auch gerne für Sie

Wir beraten Sie gerne!



Großformatdruck · Offsetdruck · Digitaldruck · Werbetechnik · Mediengestaltung

Posthalterweg 1b | 26129 Oldenburg | 0441 3614422-0

www.officina.de

Museumsverbund ist ein starkes Netzwerk

Vor 20 Jahren gegründet – Landrat Siefken würdigt „lebendige Museumsarbeit“

Der Museumsverbund Wesermarsch feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass kamen Vertreterinnen und Vertreter des Zusammenschlusses im Kreishaus in Brake zusammen. Einige Wochen zuvor hatte der Museumsverbund seine Arbeit dem Kulturausschuss des Kreistages vorgestellt (siehe Bericht in dieser Ausgabe).

„Seit seiner Gründung steht der Verbund für eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Ziel, die Museumskultur in der Wesermarsch zu stärken, weiterzuentwickeln und zukunftsfähig aufzustellen“, lobte Landrat Stephan Siefken die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Häuser. Grundlage der erfolgreichen Kooperation ist die Museumskonzeption für den Landkreis Wesermarsch aus dem Jahr 2004.

Auf dieser Basis haben sich am 26. April 2006 in einer konstituierenden Sitzung sechs öffentliche Museen der Region zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, das bis heute Maßstäbe setzt: Das Handwerksmuseum Ovelgönne, das Künstlerhaus Jan Oeltjen in Jade, das Museum Moorseeer Mühle in Nordenham, das Museum Nordenham, das Nationalpark-Haus Museum Fedderwardersiel sowie das Schiffahrtsmuseum Unterweser. Die Häuser arbeiten seither eng zusammen, bleiben dabei jedoch in ihrer Eigenständigkeit vollständig erhalten.

Die Kooperation im Museumsverbund ist breit angelegt und umfasst zentrale Bereiche der täglichen Museumsarbeit:



Landrat Stephan Siefken (rechts) empfing Vertreterinnen und Vertreter von sechs Museen anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Museumsverbundes Wesermarsch. Von links: Arman Dzaferagic (Handwerksmuseum Ovelgönne), Gesche Neumann (Museum Moorseeer Mühle), Björn Thümler (Beirat Verbund der Museen in der Wesermarsch), Dr. Christine Keitsch (Schiffahrtsmuseum Brake), Rudi Schulenberg (Beirat), Ina Korter (Beirat), Dr. Anika Seyfferth (Nationalparkhaus Museum Fedderwardersiel), Dr. Lars Kröger (Museum Nordenham), Monika Wessels (Landkreis). Bild: Landkreis/Meister

So findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern statt, der die gegenseitige Unterstützung in inhaltlichen Fragen ebenso einschließt wie die Bündelung personeller Ressourcen für gemeinsame Projekte. Auch im Umgang mit Sachmitteln arbeiten die Museen eng zusammen, etwa durch die gemeinsame Nutzung von Geräten, Räumlichkeiten und Software sowie durch eine abgestimmte Inventarisierung, die den Zugriff auf Datenbanken erleichtert.

Darüber hinaus werden museumspädagogische Strategien gemeinsam entwickelt, um die Bildungsarbeit kontinuierlich zu verbessern und zielgruppengerecht auszubauen – so beispielsweise in der Ko-

operation mit den Schulen im Landkreis Wesermarsch. Allein im vergangenen Jahr beteiligten sich 19 Schulen mit 1.060 Kindern und Jugendlichen aus insgesamt 60 Klassen an den Museumstagen, die jährlich stattfinden. Seit 2007 haben 20.751 Kinder bei dieser Aktion ein Museum in der Wesermarsch besuchen können. Nicht zuletzt sorgt ein koordiniertes Marketing mit gemeinsamen Auftritten und abgestimmten Werbekonzepten für eine größere Sichtbarkeit der Museen und ihrer Angebote.

Mit Blick auf die Zukunft soll die Zusammenarbeit weiter intensiviert werden. Aktuellstes Projekt ist die Neuauflage der beliebten Entdeckerhefte, welche Kindern und Jugendlichen von acht bis zwölf Jahren mit Rätseln und Quizfra-

gen auf anschauliche Weise die inhaltlichen Schwerpunkte der Ausstellungen vermitteln. Für jedes Haus wurde der Museumsführer individuell entwickelt, um die Themen und den Charakter des jeweiligen Museums auf interessante Weise zu erläutern. Diese sind ab sofort in den Museen des Museumsverbund Wesermarsch erhältlich.

Ziel bleibt es, die kulturelle Landschaft der Wesermarsch aktiv zu gestalten und neue Impulse für eine moderne, lebendige Museumsarbeit zu setzen. „Der Museumsverbund ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie Zusammenarbeit Synergien schafft und die Qualität kultureller Angebote nachhaltig verbessert“, betonte Stephan Siefken abschließend

Gunnar Meister/Landkreis

Juni 1944. ... Alle bisherigen Nachforschungen waren ohne Erfolg“, bittet Heine jetzt das Rote Kreuz um Hilfe.

Am 11. Januar 1947 teilt das Ehepaar Fritz und Hanni Heine mit: „Unsere Hoffnung, unseren lieben, guten Sohn und Bruder Helmut Heine wieder zu sehen, geht leider nicht in Erfüllung. Mit 17 Jahren gab er in treuester Pflichterfüllung am 23.6.1944 bei Cherbourg sein junges blühendes Leben“. An wen die Mitteilung gerichtet war, konnte Burkhard Leimbach nicht herausfinden, „vermutlich für Todesanzeige“, vermerkt er im Findbuch. Am 16. Januar 1947 erfahren die Heines von einem Kriegskameraden ihres Sohnes, dass dieser „in der Gegend von Cherbourg durch Herzschuß gefallen“ sei. „Ein Trost muß es für uns sein, daß er einen Herzschuß erhielt und den Tod nicht empfunden hat“.

Bei der Stadt Wismar gibt der Polizeihauptwachtmeister Theodor Köppen am 1. April 1948 eine „eidesstattliche Erklärung über das Ableben des Kameraden Helmut Heine“ ab: „Ich war in der gleichen Gruppe bei der gleichen MG Bedienung in der Normandie in dem Ort St. Martin-Quast etwa 6 km bei Cherbourg eingeschlossen von den Amerikanern. Am 22. oder 23. Juni 1944 kam es zu einem Geplänkel mit einer amerikanischen Streife. Es fielen einige Schüsse. Einer davon traf meinen Kameraden Helmut Heine. Er war sofort tot“. ... Wir haben ihn noch in derselben Stunde beerdigt“.

Mit Schreiben vom 12. November 1947 beginnt Fritz Heine, sich bei verschiedensten Dienststellen, so auch der ehemaligen Wehrmachtsauskunftsstelle in Berlin, nach „der letzten Ruhestätte“ zu erkundigen. 1961 erhält er vom Volksbund Deutsche



Auf dem Grabstein des Familiengrabes Heine in Esenshamm ist vermerkt, dass Sohn Helmut im 2. Weltkrieg in der Normandie gefallen ist. Das Kürzel RDM auf dem Grabstein weist darauf hin, dass Fritz Heine Mitglied im Ring Deutscher Makler war.
Bild: Lutz Timmermann

Kriegsgräberfürsorge die Mitteilung, dass die Suche nach dem Grab ergebnislos verlaufen ist. Die Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht schreibt am 21. November 1961, dass „die Amerikaner die Toten aus diesem Raum auf den Ehrenfriedhof Orglandes Dep. Manche umgebettet haben“. Auf diesem Friedhof habe man „im Block ii – Reihe 4, Grab 67, folgende unklare Meldung“ gefunden, „die mit hoher Wahrscheinlichkeit Ihren Sohn betrifft: Name, Vorname u. Rang = unbekannt. Erk.Marke = -615 – Jg. Heine, GEFAM 62 575, Todestag 24.6.1944“.

1985 erhielt Fritz Heine einen Lageplan des deutschen Soldatenfriedhofs in Orglandes sowie Fotografien des Grabes seines Sohnes. Eine 41 Jahre währende Suche wird mit traurigem Ausgang beendet.

Beruflich hatte sich bei Fritz Heine einiges getan. „Der Minister der Justiz“ (des Landes Oldenburg) hatte ihm am 29. März 1934 mitgeteilt, dass „Sie widerruflich unter Vorbehalt des Nachweises der arischen Abstammung oder der Teilnahme an Frontkämpfen als Prozeßagent beim Amtsgericht Butjadingen in Nordenham zugelassen worden“ sind.

Nach Kriegsende musste der ehemalige SA-Mann Heine sich einem Entnazifizierungsverfahren unterziehen und erhielt dabei prominente Unterstützung. Der aus Heering (Gemeinde Abbehausen) gebürtige oldenburgische Ministerpräsident Theodor Tantzen bescheinigte am 26. August 1945, dass ihm Heine „seit Jahren“ bekannt sei und sich ihm gegenüber „als ein entschiedener Gegner der Nationalsozialisten bekannt“ hat.

Am 21. Januar 1974 verstarb

Johann Friedrich Heine im Alter von 82 Jahren. Burkhard Leimbach hat ihn nach intensivem Studium der dem Heimatbund überlassenen Unterlagen als einen Mann kennengelernt, „der in der turbulenten Zeit des Kaiserreiches, der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit sich mit Personen und Institutionen energisch auseinandergesetzt hat“. Leimbach bescheinigt ihm beeindruckende Beharrlichkeit zur Klärung des Schicksals seines Sohnes und zur Lokalisierung dessen Grabstelle. Persönliche Werte wie Korrektheit und Rechtsschaffenheit seien ihm in allen Gesellschaftssystemen wichtig gewesen.

„Seine Briefe sind lokalgeschichtlich wertvolle Dokumente“, bilanziert Dr. Burkhard Leimbach seine mehrmonatige Befassung mit dem Leben des Fritz Heine.

Lutz Timmermann

**Pflegeheim
HAUS CHRISTA**

**NEUGIERIG
GEWORDEN?**

**SCHAU HIER
REIN!**



Pflegeheim Haus Christa
Hauptstrasse 61 26969 Butjadingen
Tel. (04735) 92 98 - 0
info@pflegeheim-haus-christa.de
www.pflegeheim-haus-christa.de

RECHTSANWÄLTE
UND NOTARE

Schuhr
RECHTSANWALT UND NOTAR

Richter
RECHTSANWALT UND NOTAR
FACHANWALT FÜR FAMILIENRECHT

Hartwich
RECHTSANWALT UND NOTAR

Glevitzky
RECHTSANWÄLTIN UND NOTARIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

Bahnhofstraße 39c · 26954 Nordenham
Tel. (04731) 60 51 · Fax (04731) 2 18 78
info@schuhr-anwaelte.de
www.schuhr-anwaelte.de



Jede Menge
Wohlfühl-
Momente!

Exklusiv und nur
bei uns in der Ausstellung!

M

Louis Müller GmbH
Oldenburger Str. 42
26954 Nordenham
04731 9373 - 24

Ausbildung oder duales Studium?

**Starte 2027
bei uns im Team!**

 **Finanzamt
Nordenham**





mit-sicherheit-karriere.de



Noch Fragen? Melde dich bei Sven Wilkens (04731 870-211)
oder E-Mail an: ausbildung@fa-nhm.niedersachsen.de
Menschen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Museum soll Geschichte lebendig machen

Oberschule 1 Nordenham strebt Kooperation an – Vielfältige Anknüpfungspunkte

Die Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften (GSW) der Oberschule 1 Nordenham besuchte im April das Museum Nordenham. Der Fachbereich GSW setzt sich aus den Fächern Geschichte, Politik und Erdkunde zusammen. Schüler sollen demnächst vermehrt Geschichte und regionale Entwicklung im Museum entdecken können.

Museumsleiter Dr. Lars Kröger empfing die Fachlehrkräfte. Zu Beginn des Besuchs erhielten sie eine Einführung in die Konzeption und die pädagogischen Angebote des Museums.

Dabei wurde deutlich, dass Museen nicht nur Orte zur Aufbewahrung historischer Objekte sind, sondern zunehmend auch als Lernorte verstanden werden. Insbesondere im Fachbereich GSW bieten sie vielfältige Anknüpfungspunkte für die Vermittlung von Geschichte, Kultur und gesellschaftlichen Entwicklungen.



Dr. Lars Kröger (2.v.l.) stellte den Gästen „sein“ Museum vor. Zu den OBS-Lehrkräften, die an der Führung teilnahmen, gehörte auch der Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Carsten Hinrichs (Mitte).

Bild: Torsten Lange

Anschließend nahmen die Mitglieder der Fachkonferenz an einer Führung durch die Ausstellungen teil. Dabei wurden verschiedene Vermittlungsmethoden vorgestellt, die speziell auf Schulklassen zugeschnitten sind. Durch handlungsorientierte Aufgaben und den Einsatz von

Originalen Exponaten können Schüler Geschichte anschaulich und nachhaltig erleben.

Ein zentraler Aspekt des Besuchs war der Austausch über konkrete Kooperationsmöglichkeiten zwischen der Oberschule 1 und dem Museum Nordenham. Diskutiert

wurden unter anderem projektorientierte Unterrichtsvorhaben, regelmäßige Exkursionen und die Einbindung museumspädagogischer Angebote in den schulinternen Lehrplan. Ziel ist es, den Unterricht praxisnah zu gestalten und zu bereichern.

Torsten Lange

Eene Seefohrt de is lustig

von Petra Schomaker

PLATTDEUTSCH

Wi willt dit Johr een' Tour maken un dorbi Rhein, Neckar, Mosel & Main besöken un ok beföhren. Wieldes wi us de Reiseroute bekeken, full mi woller in, wat mien Fründin Marieta mal bi een Moselfohrt beleevt harr. Dat weer an een sonnigen

Dag, as se met ehr'n Kerl eene Bootsfohrt maken wullen. Witte Bux, helle Blus, Sonnencreme in ehr Tasch, so gung dat op Schipp. Boben an Deck harr se een Platz an de Reeling funnen, un kunnen so all'ns fein bekieken. Mit de Tiet wurr dat duchtig warm, un Marieta schmeerte sik mit Sonnencreme in, vonwegen de UV Strahlen.

Vor ehr keem een olleret Pärchen to sitten, de eern lüttjen Pudel dorbi harrn. Bi dat feine Weer kreeg Fiffi fix Dorst, un Frauchen wull em

wat to drinken geven. Water harrn se dorbi, man kein Back. Nu stunn dor awer een schietig Aschenbeker rum. Frauchen kippte de Asche korterhand op denn Disch ut. Wiel dat awer woll ok nich so de ideale Lösung weer, rackte se denn Aschenkram von de Dischplaat in ehr Hand un schmeeten Schiet korterhand Butenbords. An den Fohrtwind harr se dorbi nich dacht, un so schweefde de Schietwulk direktemang op mien Fründinn to. De schicke helle Kleedasch – swart sprenkelt, ehr Gesicht at paniert – een

eenzig Malöör.

Frauchen in de Reeg vor ehr harr nix von dat Unglück metkreegen un geef Fiffi nu Water. Marieta bleev de Luft weg. „Hallo, geht's noch?“, tickte se dat Frohminsch op de Schuller. De schmeet een Blick na achtern un seeg: „Oh „ „Oh“, weer ok Marietas Kommentar, as se dat Handyfoto bekeek, dat ehr Kerl von ehr maakt harr.

Good, dat mi dat noch vor de Reise woller infüllen is.... nu heet dat good oppassen bi de Sitzplatzwahl...

Katholische Schule Einswarden bestand bis 1970

Im Zuge der Industrialisierung fanden auch viele Katholiken Arbeit in Nordenham

Ein Konvolut zur Geschichte der Katholischen Volksschule Einswarden (1912 bis 1970) hat die ehemalige Leiterin der Katholischen Schule St. Willehad, Elisabeth Tappe, dem Rühring Heimatbund (RHB) überlassen. Der ehrenamtliche Mitarbeiter des RHB-Archiv, Dr. Burkhard Leimbach, hat seit Ende 2024 das Material gesichtet, sortiert und zeitlich geordnet. Entstanden ist ein Findbuch.

Bei einem Findbuch erhält jedes Schriftstück eine Ziffernsignatur. Die Zahlenkombination bestimmt den Bestand, den Unterbestand und die Zählnummer. Anhand dieser Angaben sind die in beschrifteten Archivkartons abgelegten Originalunterlagen gut auffindbar. Die Archivnummer für die katholische Schule lautet 052-045, dann folgt die fortlaufende Nummerierung von -0000 bis -0324.

Rückwirkend zum 31. Juli 1970 wurde die Schule an der Werftstraße in Einswarden aufgelöst und in die katholische St.-Willehad-Schule überführt. Dort war Elisabeth Tappe Leiterin.

Am 11. März 1911 hatten 22 katholische Bürger von Blexen ein Schreiben an das katholische Oberschulkollegium zu Vechta geschickt mit der Bitte, eine katholische Volksschule in der damals selbstständigen Gemeinde Blexen zu errichten. „Nach eingehenden Erhebungen über die vorhandene Schülerzahl wurde am 1. Juni 1911 beschlossen, eine katholische Volksschule im Ortsteil Einswarden zu errichten“, heißt es in der Schulchronik.

Mit dem Schulbau auf einem von Bauer Wilhelm Plump er-



Dieses Bild der katholischen Schule an der Einswarder Werftstraße entstand vermutlich 1944. Bild: RHB-Archiv

worbenen Grundstück an der Werftstraße wurde im November 1911 begonnen. „Die Arbeiten wurden von ortsansässigen Firmen ausgeführt, die Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Klempner-, Glaser- und Malerarbeiten von Firma Hugo Kohl, Blexen, die Einfriedungs-, Zimmer- und Linolarbeiten von der Firma Herdejürgen und Harmsen, Einswarden, die Tischlerarbeiten von Tischlermeister Rademacher, Blexen“, heißt es in der Chronik. Im August 1912 wurde das Gebäude bezugsfertig, der erste Schulleiter war Lehrer Heinrich Bockhorst. Die Schülerzahl betrug 70, Ostern 1913 wurde die Schule schon zweizügig.

Am 13. Oktober 1962 feierte die katholische Kirchengemeinde Einswarden das 50-jährige Bestehen mit einem Hochamt in der Herz-Jesu-Kirche. Anschließend berichtete Schulleiter Prüfer, dass der Bau der Volksschule im Zuge der Industrialisierung Nordenhams erforderlich geworden war. „Unter den Arbeitern

der aufblühenden Werke befanden sich etwa 400 Katholiken“, berichtete die NWZ am 15. Oktober 1962. Weiter hieß es in dem Artikel: „Nach unerfreulichen Begleiterscheinungen während des Dritten Reiches wurde die katholische Schule am 17. September 1945 wieder eröffnet. Die Schülerzahl wuchs mit dem Flüchtlingsstrom und erreichte Ostern 1949 mit 273 Kindern ihren Höhepunkt“.

In einer Elternversammlung am 30. März 1958 wird der Erhalt der selbstständigen Volksschule Einswarden gefordert. Die Eltern fassen folgenden Beschluss: „Die Elternschaft fordert auf Grund der bestehenden Gesetze die Erhaltung der vierklassigen selbstständigen Katholischen Volksschule in Einswarden. Die Elternschaft ist nicht bereit, ihre seit dem 1. Oktober 1912 bestehende Bekenntnisschule verkleinern zu lassen, sondern erwartet den baldigen Ausbau der erforderlichen Klassenräume“. Auf Grund eines Bara-

ckenräumprogramms, zwei Klassen wurden noch in einer Baracke unterrichtet, sollte ein Teil der Kinder in die St.-Willehad-Schule in der Stadtmitte umgeschult werden.

Mit Schreiben vom 19. November 1970 teilt die Stadt Nordenham dem damaligen Rektor Zurborg mit, „daß der Präsident des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg gemäß der Anträge von Stadt und Elternschaft die Kath. Volksschule Nordenham-Einswarden am 12.11.1970 mit Wirkung zum 31.7.1970 aufgehoben hat. Die örtlich zuständige Volksschule ist damit die St.-Willehad-Schule“.

„Damit ist die Eigenständigkeit der Kath. Schule Einswarden aufgehoben. Die Eigenständigkeit dauerte 58 Jahre. Es steht dem Chronisten nicht zu, an dieser Stelle die Nachteile und Vorzüge einer kleinen Schule zu erörtern. Die jetzt eingetretene Situation wurde hauptsächlich dadurch

hervorgehoben, daß sich keine Lehrkraft für die Leitung der Schule meldete“, schreibt Rektor Zurborg in seinem letzten Eintrag in die Schulchronik am 20. November 1970.

In den 58 Jahren erhielten die Schulleiter in Einswarden regelmäßig Post vom Schulamt des Landkreises Wesermarsch.

Eine kleine Auswahl der Schreiben beginnt am 23. März 1946. Darin fordert das Schulamt unter der Überschrift „Radio in den Schulen“ dazu auf, wo Radiogeräte vorhanden sind und die Gelegenheit besteht, „die Schulfunksendungen abzuhören“. Davon sei „unbedingt Gebrauch zu machen“. Diese Forderung ging auf eine Weisung der Militärregierung zurück.

Am 23. Oktober 1946 fordert das Schulamt „umgehend einen Bericht über den Zustand der Fußbekleidung der Kinder“ an.

In den „Mitteilungen über eine Besprechung im Schulamt Wesermarsch“ mahnt es unter Punkt 8 „zur Vorsicht in Bezug auf körperliche Züchtigung“.

Harsch teilt Schulrätin von Witzleben dem Leiter der katholischen Schule Einswarden, Eppelt, mit, daß es „ganz ausgeschlossen (ist), daß die Schule Einswarden-West Ihnen bei ihren so eingegengten Klassen noch 2 Räume abgibt. Das kommt nicht in Frage. Vorgesehen waren ja auch zwei Räume in der Schule in Blexen. Warum benutzt die katholische Schule nicht die ihr zur Verfügung gestellte Baracke, die 50 mtr. von der Schule entfernt ist? Ich bitte um Bericht“.

Am 17. Januar 1949 teilt Schulrätin von Witzleben dem „Herrn Schulleiter Eppelt“ mit, dass, wenn eine

(namentlich genannte) Frau in der katholischen Schule Einswarden Handarbeitsunterricht geben soll, sie einen Entnazifizierungsbescheid beibringen muss“.

Ostern 1950 meldet die Schule dem Schulamt die voraussichtliche Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 1950/51. 270 Kinder sollen in sechs Klassen in fünf Schulräumen von fünf Lehrkräften und einer Aushilfslehrkraft für Handarbeit unterrichtet werden.

Am 31. Juli 1950 empfiehlt das Staatliche Schulamt des Kreises Wesermarsch den Schulen den Besuch des „Riesen-Rennbahn-Circus Harry Williams“ am 8. und 9. August in Nordenham auf dem Marktplatz. „Der Tierpark von Circus Williams ist der reichhaltigste der zur Zeit bestehenden Unternehmen“, schreibt Schulrätin von Witzleben. Auskünfte über Fahrtverbindungen zu den Vorstellungen erteilen die Bahnhöfe der Butjadinger Bahn und die Firma A. Lückemeyer in Nordenham“.

Am 24. November 1950 fordert das Schulamt die Schule auf, die Wahlen der Elternschaftsvertreter für die Klassen 3 und 4 zu wiederholen. Sie weist darauf hin, „daß durch eingehende Vorbereitungen im Kollegium und im Elternrat alles getan werden muß, um eine erneute Unruhe der Elternschaft zu vermeiden. Frau Schulrätin empfiehlt, Herrn Bürgermeister Müller und Herrn Donath als Beobachter hinzuziehen“.

Die Wahlwiederholung fand statt am 3. Dezember 1950. Am 6. Dezember teilt die Schule der Schulrätin mit, dass nur 14 Elternteile erschienen waren. Bürgermeister Müller nahm teil, Donath ließ sich entschuldigen. Die anwesenden Eltern lehnen eine Wahl-



Äußerlich kaum verändert wird die ehemalige katholische Schule heute für Wohnzwecke genutzt.
Bild: Lutz Timmermann

wiederholung ab, sie teilten mit, „daß die übrigen Eltern der Versammlung ferngeblieben seien, weil nach ihrer Meinung die erste Wahl richtig vollzogen wurde. Auch Herr Bürgermeister Müller bezweifelte nicht die Gültigkeit der Wahl. Es ist wohl anzunehmen, daß danach die Angelegenheit (Zweifel am Wahlvorgang, Anm.d.Red.) erledigt ist“.

Mit Schreiben vom 5. März 1951 teilt Schulrätin von Witzleben mit, wann Kinder vom Besuch des 9. Schuljahres befreit werden können: „Wenn die betr. Kinder eine Bescheinigung vorlegen, daß sie eine Lehr-, Anlern- oder Arbeitsstelle haben. Wenn die Eltern das Kind im eigenen Haushalt beschäftigen wollen, bitte ich sorgfältig zu prüfen, ob die häuslichen Verhältnisse tatsächlich eine Hilfe erfordern“. Schulpflicht hat Vorrang, war das Credo.

Schulrätin R. v. Witzleben teilt am 16. Februar 1953 zur Frage der Anmeldung katholischer Kinder in evangelischen Schulen mit, daß die Eltern beider Konfessionen das Recht haben, „ihre Kinder in die von ihnen gewünschten Schulen zu schicken (Grundgesetz). Falls katholische Eltern die Schul-

neulinge in evangelischen Schulen anmelden, müssen sie – und zwar beide Elternteile – schriftlich bescheinigen, daß sie wünschen, daß ihre Kinder evangelisch oder glaubenslos erzogen werden“.

Das Staatliche Schulamt Wesermarsch teilt am 28. August 1954 mit, daß „Laut fernmündlicher Anordnung des Herrn Verwaltungspräsidenten“ die Leiter der Schulen ermächtigt werden, Schülern und Schülerinnen zur schnellen Einbringung der Getreideernte im Einzelfall zeitlich begrenzten Urlaub zu gewähren. „Die Schulleiter sind dafür verantwortlich, daß Mißbräuche vermieden werden“.

Der Präsident des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg teilt am 12. September 1957 Schulen und Schulräten mit: „Nach Ziffer II, 4 ist jede körperliche Züchtigung dem Schulleiter zu melden und von ihm in eine Strafliste einzutragen. Bei der Eintragung in die Strafliste ist folgendes zu vermerken: 1. Datum des Tages der körperlichen Züchtigung, 2. Name und Vorname des Schülers, 3. Genaue Angabe des Anlasses zu der Maßnahme, 4. Art der Bestrafung“.

Lutz Timmermann

Terminkalender 2026 (2. Halbjahr)

Klönabende

- 1. September, 19.30 Uhr: „Butjadinger Tor“, Abbehausen. Heide Schneider, Langwarden, psychotherapeutische Heilpraktikerin zum Thema „Die wilden Schätze. Das Wilde aus dem Garten ist besser als Bio“
- 6. Oktober, 19.30 Uhr: „Butjadinger Tor“, Abbehausen, Hans Begerow, Varel, ehemaliger NWZ-Redaktionsleiter Varel, Vorsitzender des Heimatvereins Varel zum Thema „Was Bauernfamilien aus der Wesermarsch mit den Bockhorner Klinkern zu tun haben. Zur Geschichte der Klinkerziegeleien zwischen Varel und Neuenburg“
- 3. November, 19.30 Uhr: „Butjadinger Tor“, Abbehausen. Ellen Reim, Bremen, ehemalige Redakteurin der Kreiszeitung Wesermarsch, zum Thema „Frauen in der Wesermarsch“
- 1. Dezember, 19.30 Uhr: „Butjadinger Tor“, Abbehausen. Dr. Martina Karle, Dr. rer. nat., Dipl.-Geologin am Niedersächsisches Institut für historische Küstenerforschung, Wilhelmshaven, zum Thema „Leben am Meer – Herausforderungen an dynamischen Küsten“ ungen an dynamischen Küsten“

Schrieverkring

- 26. September, 15 Uhr: „Butjadinger Tor“, Abbehausen, „Plattdütsch Dag“
- 18. November, 14.30 Uhr: Kirche Schweiburg, Besichtigung der St. Vitus-Kirche mit Reinhard Meyer, anschließend im Gemeindefeisch Haus Kaffeetafel mit plattdeutschen Geschichten

Museum Moorsee Mühle

- 5. Juli: Bienentag - Summ, Brumm, Honig
- 11. August: Dampfzug – die Lokomobile in Aktion!



Klinkerziegeleien zwischen Neuenburg und Varel bildeten ab Mitte des 19. Jahrhunderts einen industriellen Schwerpunkt im Großherzogtum Oldenburg. Über die Geschichte dieser einst bedeutenden Branche spricht am 6. Oktober beim Klönabend Hans Begerow, Vorsitzender des Heimatvereins Varel. Das etwa 1936 auf der Ziegelei August Lauw in Bockhorn entstandene Foto zeigt einen Auskarrer, der Klinker stapelt. Hans Begerow war von 1992 bis 2015 Leiter der NWZ-Lokalredaktion Varel, anschließend bis 2021 Ressortleiter Politik der NWZ-Gruppe. Bild: Heinrich Kunst/Archiv Oldenburgische Landschaft/Hans

- 16. August: Großes Moorseeer Mühlenfest
- 13. September: Tag des offenen Denkmals
- 29. November, 6., 13. und 20. Dezember: Adventsbäckerei

Museum Nordenham

- 4. Juni, 19:30 Uhr: Goethe Gesellschaft Nordenham, Lesung: Marica Bodrožić
- 21. Juni, 15 Uhr: Führung „Blick hinter die Kulissen“
- 4. Juli: Emy-Rogge-Tag
- 8. Juli, 10:00 Uhr: Ferienpassaktion der Stadt Nordenham Vortrag „Zeitreise durch Nordenham – wir drucken Geschichte(n)“
- 22. Juli, 10 Uhr: Ferienpassaktion der Stadt Nordenham „Als Nordenham noch jung war – Entdeckungstour und Fliesenzauber“
- 23. August, 15 Uhr: Führung „Blick hinter die Kulissen“
- 13. September: Tag des offenen Denkmals

- 27. September, 15:00 Uhr: Führung „Tea time im Museum“
- 8. November, 15 Uhr: Eröffnung Ausstellung „Küstengeschichte(n) – geliebt, gefürchtet, gestaltet“
- 12. November, 19.30 Uhr: Goethe Gesellschaft Nordenham. Vortrag: Dr. Sina Arnold, „Antisemitismus in der postmigrantischen Gesellschaft“
- 14. November, 18 Uhr: „Taschenlampenführung Nachts im Museum“
- 10. Dezember, 19:30 Uhr: Goethe Gesellschaft Nordenham. Vortrag: Dr. Heinrich Detering „Karl Marx als ökologischer Dichter und Denker“

Ausflugsfahrten

- 20. bis 25. September:

Fahrt Ijsselmeer, Logis in Almere

Pedelec /E-Bike Radtouren

- Samstag, 27. Juni, 10 Uhr: Treffpunkt: Museum Moorseeer Mühle, Parkplatz, Ziel: Dangastermoor (66 km)
- Samstag, 26. Juli, 10 Uhr: Treffpunkt: Großensiel Pumpwerk, Ziel: Harriersand (60 km)
- Samstag, 29. August, 09.30 Uhr: Treffpunkt: Großensiel Pumpwerk, Ziel: Berne Juliusplate (80km)
- Sonnabend, 27. September, 10 Uhr: Treffpunkt: Bahnhof Nordenham, Ziel: Sellstedter See (55km)

Anmeldungen eine Woche vorher unter 0162 983 62 55 oder 0176 457 637 99

Impressum:

Der Rühring Bote ist eine Publikation des Rühring Heimatbundes e. V., V. i. S. d. P.: Karsten Hinrichs (Vorsitzender) Rühring Heimatbund, Hansingstraße 18, 26954 Nordenham Redaktion: Lutz Timmermann, Alma-Rogge-Straße 13, 26969 Butjadingen, Tel.: 04733/7329937, Fax: 04733/7329939, e-Mail: lutz.timmermann@gmx.de



Lufthansa City Center Reisebüro Ahlers



STARS del Mar

27.-30.05.2027

FRÜHBUCHERPREISE
BIS 30.09.2026 SICHERN

ROSS ANTONY
PRÄSENTIERT

VANESSA MAI

GIOVANNI ZARRELLA

HERMES HOUSE BAND

AMSTERDAM

© Bilder: Ross Antony, Astrid Möller / Vanessa Mai, Sandra Ludwig / Giovanni Zarrella, Maximilian König / Hermes House Band, Xplo Music and Events

Bereit für das Highlight des Jahres?

Stars del Mar 2027



Auf der Route von Bremerhaven nach Amsterdam verwandelt sich die Mein Schiff 2 in eine schwimmende Konzertbühne. Erleben Sie Premium-All-Inclusive, Top-DJs und unvergessliche Partynächte auf hoher See.

**Infos & Buchung
bei uns im Reisebüro.**



**Lufthansa City Center
Reisebüro Ahlers**

Marktplatz 1
26954 Nordenham

info@reisebuero-ahlers.de
04731 93 333



27. Mai - 30. Mai 2027

Die Partykreuzfahrt an Bord
der Mein Schiff 2

**Bremerhaven - Amsterdam -
Seetag - Bremerhaven**

ab 979 € p.P.*

***bei Doppelbelegung**

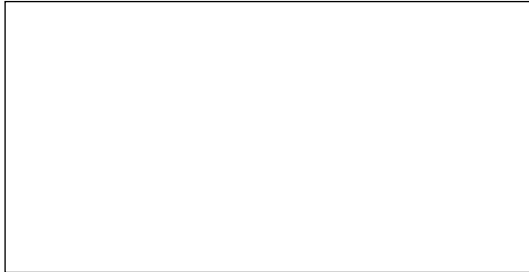
**★ die 3./4. Person erhält ★
50% Ermäßigung in der Kabine**

Es gelten die Reisebedingungen der reiseart GmbH & Co. KG

Rüstringer Heimatbund e.V. • Hansingstraße 18 • 26954 Nordenham



Premiumadress
Basis
Dialogpost



Spenden für den Rüstringer Heimatbund

Liebe Mitglieder,
Sie wollen uns eine Spende zukommen lassen?
Dazu sollten Sie wissen, dass uns jede Hilfe sehr
willkommen ist, zumal unsere eigenen Möglich-
keiten immer mehr eingeschränkt werden. Sie
geben uns damit nicht nur ein Zeichen für die
Anerkennung unserer Arbeit, sondern fördern
gleichzeitig die Vereinsarbeit bei äußerst niedrigen
Mitgliedsbeiträgen.

Die Bankverbindung finden Sie direkt unter dieser
Anzeige. Versehen Sie nur den Überweisungsträ-
ger mit dem Verwendungszweck Spende.

Uns ist jeder Betrag willkommen.
Dafür darf ich sehr herzlich danken.

Karsten Hinrichs

**Rüstringer Heimatbund e.V.
(RHB):**
Museum Nordenham
Hansingstraße 18
26954 Nordenham
Tel. 04731-269975
info@museum-nordenham.de

1. Vorsitzender:
Karsten Hinrichs
Enjebuhrer Weg 7
26954 Nordenham
Tel. 04731-3909226
rhb.hinrichs@gmx.de

Kassenführung:
Andreas Schindler
Sonnenstraße 12
26969 Ruhwarden
Tel. 04736-102329
amtgschindler@t-online.de

Bankverbindung:
Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE37 2805 0100 0063 4233 21
BIC BRLADE21LZO



QUARITSCH
Unsere Stärke ist Qualität

Gebr. Quaritsch GmbH

Neptunstr. 5 | 26954 Nordenham | Fon 0 47 31- 96 86-0
kontakt@quaritsch.de | www.quaritsch.de

Wir sind für Sie erreichbar von Montag bis Freitag von 8.00–16.00 Uhr